MAX WEINBERG
GALLERY

Archiv

Menschen mit drei Beinen und fünf Augen

Ausstellung zum 80. Geburtstag des stadtbekannten Künstlers Max Weinberg in Sachsenhausen

Frankfurt (pia). Max Weinberg ist eine schillernde Gestalt der örtlichen Kunstszene: Seine Ausdrucksmalerei ist expressiv, schrill und trifft den Nerv der Zeit, ohne anbiedernd zu wirken. Leuchtendes Pink, Giftgrün oder Hellblau, meist in schwarze Konturen gefasst, bestimmen seine Palette. Seine Gemälde entsprechen dem ästhetischen Empfinden einer durch Graffiti und Pop-Musik geprägten Kultur – und er liebt es, nicht nur die Wände, sondern auch gleich noch den Boden mit seiner Kunst zu belegen. Anlässlich seines 80. Geburtstags veranstalten das Jüdische Museum, der Verein »Kunst in Frankfurt« sowie das Kulturamt eine Jubiläumsausstellung in der Ausstellungshalle 1A in Sachsenhausen.

»Atelier Max Weinberg. Spielraum der Fantasie« heißt die Schau, die bis zum 31. August zu sehen ist. Der Künstler zieht während dieser Zeit mit seinem Atelier in die Schulstraße 1A und kann dort täglich zwischen 16 und 21 Uhr besucht werden.

Weinberg wurde am 19. Januar 1928 in Kassel geboren. Als er zehn Jahre alt war, flohen seine Eltern mit ihren Kindern ins damalige Palästina. Nach dem Zweiten Weltkrieg absolvierte er die Kunstakademie in Tel Aviv und lernte anschließend bei den Professoren Mokady, Stimatzky und Streichmann. Ende der fünfziger Jahre kehrte er wieder nach Deutschland zurück. Seit über 50 Jahren lebt und arbeitet er in Frankfurt.

In Weinbergs Werk treffen Orient und Okzident aufeinander. »In seiner Malerei geht es um die Verhaltensmuster von Großstadtmenschen und die Abartigkeiten der Gesellschaft wie Gewalt und Unterdrückung, Sexismus und Rassismus – aber auch um Freiheit und Fantasie. Malerei und den Akt der künstlerischen Gestaltung. Weinbergs Darstellungen sind im Spannungsfeld zwischen figürlicher Entfremdung und ironischer Provokation angesiedelt; er malt Menschen mit drei Beinen und fünf Augen sowie Frauen mit acht Brüsten und wirft damit Fragen zur Beziehung zum eigenen Körper, zum Selbstbild der Geschlechter sowie zur Definition des eigenen Selbst auf. Dies geschieht immer auf provokante, zugleich humorvolle und überaus umfassende Weise. Trotz seines hohen Alters erscheint seine Kunst jung und dynamisch – eben lebendig.«



Max Weinberg und Dr. Johannes Wachten, stellvertretender Direktor des Jüdischen Museums, im Gespräch. (Foto: Faust)

Wetteraner Zeitung Frankfurt Nr. 130 – 06.07.2008